

GMK-Ehrenmitglied

2009

Lieber Gerd Tulodziecki,
liebe GMK-Mitglieder,
liebe Gäste,

es ist mir eine große Ehre, heute im Namen des Vorstandes der GMK unsere erste Laudatio für eine Ehrenmitgliedschaft halten zu dürfen. Die GMK ist inzwischen 25 Jahre alt, hat also bereits ein ganz schön „hohes“ Alter erreicht. Nun lohnt es sich, Rückschau zu halten, was wir ja heute Abend in aller Ausführlichkeit von Franz Josef Röhl hören werden. Als wir in den letzten Vorstandssitzungen über die bevorstehenden möglichen Feierlichkeiten zum 25-jährigen Bestehen nachdachten, erinnerten wir uns selbstverständlich auch an die Gründung der GMK und an die Mitglieder der ersten Stunde. Zu dieser Gruppe zählte neben Dieter Baacke etwa Barbara Eschenauer, Günther Thiele, Rolf-Rüdiger Wagner, Brigitte Armbruster, Ben Bachmeier, Richard Stang, Michael Trösser, Franz Josef Röhl und auch Gerd Tulodziecki.

Einige dieser Gründungsmitglieder, aber auch viele später hinzugekommene aktive Mitglieder in der GMK, scheiden inzwischen vielfach aus dem aktiven beruflichen Leben aus, engagieren sich teilweise aber noch in vorbildlicher Weise ehrenamtlich für die GMK oder aber reduzieren langsam ihr Engagement in unserem Verband.

Bisher gab es in der GMK keine Tradition, verdiente Mitglieder in irgendeiner Form zu ehren, was wahrscheinlich daran liegt, dass alle viel zu beschäftigt mit aktuellen Fragen sind.

Nach 25 Jahren erscheint es uns ein guter Zeitpunkt zu sein, zurück zu blicken und festzuhalten, dass das Engagement ganz vieler unserer Mitglieder erst zum Gelingen der Arbeit der GMK beigetragen hat. Wir feiern uns in diesem Jahr deshalb zu Recht. Der Verband lebt schließlich von seinen treuen und aktiven Mitgliedern. Ganz viele engagieren sich auf faszinierende Art und Weise für die Medienpädagogik auf ganz unterschiedlichen Ebenen. Und unsere Tagungen tragen nicht zuletzt dazu bei, so etwas wie ein Heimatgefühl, eine Verortung und eine Selbstvergewisserung herzustellen.

Nach 25 Jahren erscheint es uns aber auch angebracht, dass wir einzelne Personen ehren, die sich besonders verdient gemacht haben für die GMK. Als wir angefangen haben zu überlegen, wer in Frage kommt, sind ganz viele Namen diskutiert worden. Doch mit einer Person muss man beginnen.

In diesem 25. Jahr möchten wir eine erste Ehrenmitgliedschaft aussprechen für Gerhard Tulodziecki. Für seine herausragenden wissenschaftlichen Leistungen und sein nachhaltiges Engagement in der GMK im Bereich der Mediendidaktik und der schulischen Medienbildung.

Gerhard Tulodziecki ist emeritierter Professor für Allgemeine Didaktik und Schulpädagogik unter Berücksichtigung der Medienpädagogik an der Universität Paderborn.

Zur Begründung:

Gerd Tulodziecki war nicht nur Gründungsmitglied der GMK, er steht in der GMK für die schulische Seite der Medienpädagogik. Bereits 1986 entstand eine Fachgruppe Schule in der GMK, die lange wesentlich von Gerd Tulodziecki, Wolfgang Schill und Rolf-Rüdiger Wagner geprägt wurde.

Wolfgang Schill und Günther Thiele berichteten mir einvernehmlich von der Bedeutung, die Gerd Tulodziecki für die Fachgruppe hatte.

Ich denke, es ist nicht vermessen, wenn man davon spricht, dass Gerd eine Leitfigur für die Fachgruppe war. Das lag nicht nur daran, dass er sich immer, wenn es darum ging, Position zu beziehen, engagierte und Papiere und Inputs beisteuerte. Es lag auch nicht nur an seinen freundlichen, kooperativen Umgangsformen, die eine großartige Zusammenarbeit und Kooperation möglich machte.

Ganz wesentlich haben wohl seine fundierten, wissenschaftlich hoch anerkannten Arbeiten dazu beigetragen, dass er eine so zentrale Rolle in der Fachgruppe spielt.

Ein erster Meilenstein innerhalb der GMK stellte hier sicherlich der Herausgeberband „Medienpädagogisches Handeln in der Schule“ von 1992 dar, in dem sowohl Baacke als auch Tulodziecki ihre Positionen zur Medienkompetenz und Medienbildung in Form eines konstruktiven Streits vertreten haben. Der handlungs- und entwicklungsorientierte Ansatz von Tulodziecki konnte in der Folge die schulische Diskussion stark beeinflussen.

Schulische Medienerziehung ist in seinem Sinne eine fächer- oder fachübergreifende Aufgabe, die in integrativer Weise im Unterricht umgesetzt werden soll und alle Medien berücksichtigt. Tulodzieckis ausgearbeitetes Konzept ist nicht nur ein fruchtbarer theoretischer Rahmen, sondern wird nachweislich seit Jahren im Schulalltag auch umgesetzt. 1994 wurden dann wesentliche Elemente und Grundideen des Konzepts unter dem Titel „Medienerziehung in der Schule.

Orientierungsrahmen der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung“ verabschiedet und 1995 publiziert. Ebenso haben die Kultusminister und -senatoren in ihrer Erklärung zur Medienerziehung in der Schule Begrifflichkeiten von Tulodziecki übernommen, indem sie feststellen, „dass Medienpädagogik die Schülerinnen und Schüler zu einem sachgerechten, selbstbestimmten und sozial verantwortlichen Umgang mit Medien befähigen muss“ (KMK 1995). Damit hat Gerhard Tulodziecki in entscheidender Weise dazu beigetragen, dass Medienerziehung in die Lehrpläne vieler Bundesländer aufgenommen wurde und Medienerziehung bildungspolitisch deutlich gestärkt wurde. Zentral hierfür war sein Konzept von Medienkompetenz, die er genauso für Schüler als auch für angehende Lehrerinnen und Lehrer als Qualifikationsziel definiert. Sie umfasst fünf Aufgabenbereiche:

- Auswahl und Nutzung von Medien für Unterhaltung und Spiel, Lernen und Bildung, Problemlösen und Entscheidungsfindung sowie für politische Information und Kunstrezeption, wobei Handlungsalternativen beachtet werden sollten;
- eigenes Gestalten und Verbreiten von Medienbeiträgen, z.B. Foto oder Videodokumentation bis zu Computersimulationen oder Hypertexten;
- Verstehen und Bewerten der Sprache der Medien, d.h. ihrer Zeichensysteme bzw. ihrer Gestaltungstechniken und Gestaltungsformen;
- Erkennen und Aufarbeiten von Medieneinflüssen, insbesondere bei störenden Gefühlen, irreführenden Vorstellungen sowie problematischen Verhaltens- und Wertorientierungen;
- Durchschauen und Beurteilen von technischen, ökonomischen, rechtlichen, sozialen, institutionellen und politischen Bedingungen der Medienproduktion und Medienverbreitung.

Wie ich gehört habe war die schulische Perspektive innerhalb der GMK nicht immer ganz unumstritten. Wolfgang Schill erzählte mir, dass 1992 in Berlin eine GMK-Tagung mit dem Titel „Unterricht und Erziehung in der Medienwelt“ stattfand. Natürlich unter Beteiligung von Gerd Tulodziecki. Ein von mir hoch geschätzter Kollege, Horst Niesyto, trat damals als dezidierter Kritiker auf mit der These, dass unter den Bedingungen, in der Schule und Unterricht gemacht werden, Medienpädagogik nicht möglich sei – der „Schulknast“ ließe das nicht zu. Heute ist Niesyto übrigens an einer pädagogischen Hochschule tätig und bemüht sich nachdrücklich, Medienpädagogik an Schulen zu verankern.

Doch lassen Sie uns auf die Gegenwart zurückkommen: Gerd Tulodziecki ist auch in den jüngsten Debatten, die in der Schulpädagogik geführt werden, noch immer sehr präsent und hat erst im letzten Jahr eine Fachgruppen-Stellungnahme zum Thema „Bildungsstandards in der Medienbildung“ formuliert, wo die Fachgruppe Fragen und Entscheidungsbereiche identifiziert, die es in diesem Kontext zu klären gilt. Auch hier gingen von ihm wichtige Impulse in dieser Debatte aus. Neben Heinz Moser ist er derjenige, der inzwischen auch schon ein Konzept zu Bildungsstandards in der Medienbildung entwickelt hat, das eine fundierte Diskussion in der schulischen Medienbildung ermöglicht und die Diskussion in diesem Bereich entscheidend weiterführt.

Insofern möchten wir heute mit der Ehrenmitgliedschaft einen Kollegen ehren, der wie wenige aus unserem Bereich sowohl in gesellschaftlicher, politischer und wissenschaftlicher Hinsicht bundesweit Anerkennung erhielt und zudem als geschätztes GMK-Mitglied innerhalb unseres Verbandes die Diskussionen maßgeblich geprägt hat.

Die GMK verdankt dir, lieber Gerd, damit auch ein großes Stück an Anerkennung, die wir heute insgesamt in der Öffentlichkeit haben.

Dorothee M. Meister, für den Vorstand